№ 737. Montag, den 22. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 122ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 78,877. 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlrn. fielen auf Nr. 5882 und 15,613. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. fiel auf Nr. 12,045. 5 Gewinne zu 2000 Thlrn. fielen auf Nr. 50,245, 52,662, 54,259, 55,474 und 75,722.

41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2261, 3689, 3828, 3887, 7733, 8389, 8777, 11,088, 12,840, 14,515, 19,877, 21,829, 26,208, 29,065, 36,053, 40,189, 41,063, 46,796, 46,907, 47,286, 47,413, 47,475, 48,561, 48,724, 51,909, 54,208, 58,102, 62,640, 64,421, 64,908, 66,395, 66,988, 73,406, 73,692, 77,369, 82,892, 83,761, 84,273, 84,668, 87,059 und 92,964.

59 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nro. 915, 4472, 9211, 10,184, 10,717, 13,260, 14,413, 14,824, 16,581, 18,577, 18,604, 19,269, 22,835, 23,877, 23,929, 24,942, 25,014, 25,958, 27,548, 27,799, 28,364, 30,792, 31,867, 32,038, 34,258, 35,642, 38,222, 41,089, 43,400, 43,639, 43,722, 46,548, 48,458, 48,899, 53,015, 55,255, 55,644, 56,040, 56,071, 59,175, 59,609, 61,472, 66,970, 68,400, 69,257, 69,691, 70,511, 70,789, 71,796, 74,420, 75,583, 78,842, 79,957, 81,610, 83,258, 84,172, 84,750, 85,666 und 93,621.

66 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 969, 1643, 2731, 2741, 3718, 4172, 4270, 4471, 4809, 4924, 7656, 8143, 12,551, 18,220, 22,663, 25,707, 26,758, 27,488, 31,760, 32,041, 32,402, 34,861, 37,736, 37,918, 40,780, 41,071, 41,348, 41,511, 42,744, 43,756, 44,679, 44,942, 45,915, 47,217, 47,459, 53,315, 55,564, 59,528, 61,216, 63,501, 64,084, 64,753, 65,893, 67,855, 68,586, 69,542, 70,413, 70,500, 71,458, 72,766, 73,553, 74,161, 74,395, 77,189, 79,513, 80,651, 81,950, 82,147, 82,154, 82,362, 82,610, 84,894, 90,187, 91,786, 91,855 und 94,260.

Berlin, den 20. October 1860.

Königl. General-Lotterie-Direction.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 21. October. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält in ihrem amtlichen Theile ein Manifest des Kaisers Franz Joseph, durch welches ein auf Grundlagen der pragmatischen Sanction erlassenes Diplom eingeführt wird. Dasselbe soll für die Regierungsnachfolger bindend sein, bei jedem Thronwechsel an die Länder ausgefertigt und in die Landesgesetze eingetragen werden.

Das Diplom verkündet, daß die gesetzgebende Gewalt künftig nur unter Mitwirkung der Landtage und des Reichsraths ausgeübt werden soll. Die Zahl der durch die Landtage zu entsendenden Reichsräthe, welche im Verhältniß der Länderausdehnung, der Bevölkerung und der Steuerquote zu vertheilen sind, wird auf Einhundert erhöht. Die Ministerien der Justiz, des Cultus und des Innern sind als allgemeine Centralstellen aufgehoben; die Hofkanzlei für Ungarn wird hergestellt, die für Siebenbürgen angeordnet. Der ungarische Hofkanzler wird Mitglied des Ministeriums. Die Angelegenheiten der übrigen Länder werden durch einen Staatsminister im Rathe des Kaisers vertreten. Für das Unterrichtswesen ist eine eigene Behörde zu bestellen. Die Justiz wird für alle nichtungarischen Länder durch den Präsidenten des Cassationshofes, die volkswirthschaftlichen und Handelsinteressen werden durch den Handelsminister im Ministerrathe vertreten.

Die finanziellen Attributionen des Reichsrathes werden bedeutend erweitert. Die Aufnahme neuer, die Konvertirung bestehender Anleihen, die Belastung und Veräußerung unbeweglichen Staatseigenthums sind von der Zustimmung des Reichsraths abhängig. Das Zoll-, Münz-, Geld- und Creditwesen, die Grundsätze des Zettelbankwesens, so wie die des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens sind nur unter Mitwirkung des Reichsrathes zu behandeln. Die übrigen Gegenstände der Gesetzgebung gehören zur Competenz der einzelnen Landtage. Zur Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten der nicht ungarischen Länder wird das Zusammentreten der diesen Ländern angehörenden Reichsräthe vorbehalten. Wegen Organisation der nicht ungarischen Länder wird eine umfassende Weisung auf Grundlage der Selbstverwaltung an den Staatsminister erlassen. Die Vertretung aller Klassen und Interessen bei den Landtagen ist ausgesprochen und eine alsbaldige Vorlage der Landesordnungen nach diesen Grundsätzen mit möglichster Beschleunigung der Einberufung der Landtage anbefohlen.

Die verfassungsmäßigen Einrichtungen Ungarns werden hergestellt. Die ungarische Sprache wird in der Gerichts-, so wie in der politischen und Verwaltungssphäre als Amtssprache anerkannt. Die Universität Pesth wird wieder eröffnet. Die Abschaffung der Frohnden und adligen Steuerfreiheit wird bestätigt. Die Vertretung aller Klassen des Landes in der Gesetzgebung und Verwaltung wird als Grundsatz aufgestellt und die Einberufung des Landtages in möglichst kurzer Frist angeordnet, wobei dann die Ausfertigung des Inaugural-Diploms und die Krönung stattfinden werden. Das Gerichtswesen und die Verwaltung sind in vorgeschriebener Weise auf Grundlage des bürgerlichen und Strafgesetzbuches so lange fortzuführen, als gesetzlich nicht anders darüber verfügt wird. Die Königliche Curie in Pesth und die Statthalterei in Ofen werden wieder hergestellt. In Würdigung der staatsrechtlichen Ansprüche Ungarns und der serbischen Bevölkerung ist ein Hofcommissär zur Anhörung hervorragender Persönlichkeiten der verschiedenen Klassen abzuordnen, auf dessen Vorlagen die Kaiserliche Entscheidung vorbehalten bleibt. Für Siebenbürgen sind analoge verfassungsmäßige Einrichtungen zugesagt. Die Beziehungen Ungarns zu Croatien werden einer beiderseitigen Verhandlung zwischen den gesetzlichen ständischen Organen dieser Länder anheimgegeben.

Personalien: Der Cultusminister Graf von Thun, der Justizminister Graf von Nadasdy und der Polizeiminister Herr von Thierry scheiden aus dem Ministerium. General von Degenfeld ist provisorisch zum Kriegsminister, Graf Szecsen zum Minister ohne Portefeuille, Baron Mecsery zum Polizeiminister, Sectionschef Lasser zum Minister und interimistischen Leiter des Justizministeriums, Baron Nicolaus Vay zum ungarischen Hofkanzler, Reichsrath Szögyenyi zum zweiten Hofkanzler, General Benedek zum Armeecommandanten in Italien und General Graf Mensdorf zum Commandirenden in der serbischen Woiwodschaft ernannt worden.

Paris, 21. October. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Neapel vom 19. d. Mts. hat bei Isernia zwischen den Piemontesen und den neapolitanischen Truppen ein Gefecht stattgefunden, bei welchem Seitens der Piemontesen 750 Gefangene gemacht wurden, unter denen sich 2 Generäle befanden.

Paris, 21. October. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches die „Gazette de Lyon" unterdrückt wird. Der Bericht sagt: Da die Presse unter dem Vorwande, die Sache der Kirche zu repräsentiren, ihre Ausfälle, ihre beleidigenden Anfeindungen und strafbaren Provokationen verdoppele, so müsse dem durch einen Akt der Strenge Einhalt gethan werden.

Breslau, 20. October. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent sind um 5 Uhr 10 Minuten auf der Reise nach Warschau hierselbst eingetroffen und wurden von der jubelnden Menge begrüßt. Se. Königliche Hoheit wurden von der gesammten Generalität, von den Spitzen der Civilbehörden, von dem Fürstbischof und dem Generalsuperintendenten empfangen. Die Vorstellungen fanden im Königlichen Wartezimmer statt, wo Se. Königliche Hoheit den Thee einnahmen. Um 6 Uhr erschien der Prinz-Regent auf dem Perron und unterhielt sich lebhaft mit den dort Anwesenden. Soeben 6¾ Uhr erfolgt unter dem Hurrahrufe der zahlreich versammelten Menge die Abfahrt nach Warschau. Der Bahnhof ist glänzend erleuchtet.

Warschau, 21. October. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent sind so eben 10¼ Uhr hier eingetroffen und begaben sich in einem offenen Wagen an der Seite des Kaisers von Rußland vom Bahnhofe nach dem Schlosse Belvedere. Eine wogende Menschenmenge hatte sich versammelt und begrüßte den Prinz-Regenten mit stürmischen Hurrahs.

Wien, 21. October. So eben 6¾ Uhr Abends fährt Se. Majestät der Kaiser zum Bahnhofe. Die Straßen, welche der Kaiser durchfährt, sind festlich beleuchtet und von einer freudig bewegten Menge durchwogt, welche Se. Majestät mit begeistertem Hochruf empfängt.

Warschau, 20. October. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind soeben Nachmittags 4½ Uhr hier eingetroffen, von einer zahllosen Volksmenge mit Enthusiasmus begrüßt worden und durch die Stadt nach Schloß Belvedere gefahren. Nur der Kaiser von Oesterreich wird im Schloß Lazienki, der Kaiser von Rußland dagegen und der Prinz-Regent von Preußen werden in Belvedere wohnen. Morgen wird die Grundsteinlegung zur Weichselbrücke stattfinden.

Warschau, 20. October. Der Minister Fürst Gortschakoff wohnt im Schlosse Lazienka. In der Stadt herrscht ein sehr reges Leben und sind viele Fremde bereits eingetroffen. Die Herren Baron von Budberg und von Balabine wohnen im Hôtel de l'Europe, woselbst auch Graf Rechberg, der morgen eintrifft, Wohnung nehmen wird.

Paris, 20. October. Der „Courrier du Dimanche" behauptet, Baron v. Hübner sei zu Paris, um das französische Gouvernement zu sondiren, ob es im Falle einer österreichischen Intervention Piemont Hilfe leisten werde.

Paris, 20. October. Die heutige „Patrie" dementirt die Nachricht des „Courrier du Dimanche", daß Baron v. Hübner in Paris sei, um die französische Regierung zu sondiren, und sagt, daß derselbe in persönlichen Angelegenheiten hier anwesend sei. Die neuesten Nachrichten aus Wien melden, daß Oesterreich die Defensive bewahren werde. — Fürst Metternich wird heute Abend hier eintreffen.

Turin, 20. October. Nachdem der russische Gesandte von hier abberufen worden, hat der diesseitige Gesandte am russischen Hofe die telegraphische Weisung erhalten, Petersburg zu verlassen.

Mailand, 20. October. Die heutige „Perseveranza" mel-

---

† (Danziger Stadttheater.) „Das Mädchen vom Dorfe" heißt die unselige That, und Krüger heißt der Verbrecher. Ständen mir so leicht Worte zu Gebote, wie diesem Hrn. Krüger, so würde ich versuchen, das Stück zu analysiren, ich könnte es nach Caspars Recept zu den Freikugeln thun: Etwas Pulver, das schon einmal getroffen, etwas Scherben von alten Stücken, das rechte Auge eines Vagabunden und das linke einer alten Kinderfrau — probatum est! Das arme Mädchen vom Dorfe wird nach langen Leiden natürlich von ihren Peinigern befreit, ihr Herzliebster, der im zweiten Akte ein Kind aus dem Wasser zog, und dafür die andern Akte vor Rührung weint, sich den Fuß verstaucht, und dadurch den Knoten zerhaut und die Liese erwischt, der betrogene alte Bauer, dem sein Geldbeutel gerettet wird, der Herr Baron, welcher für seinen schlechten Charakter das ganze Stück hindurch Banquerot macht, der niederträchtige Diener, welcher als Dieb entlarvt wird: Alle bekommen ihren Lohn, nur der Herr Verfasser nicht. Und ein dreisterer Diebstahl als dieses Lumpenbündel von Stück, dies aus den abgefallenen Fetzen des „Viehhändler aus Oberösterreich" zusammengebettelte Frazzenbild in fünf Akten ist wohl kaum jemals dagewesen! Nächst dem Publikum bedauerten wir die armen Darsteller, welche genöthigt waren, sich drei Stunden auf des Herrn Krüger gotteserbärmlicher Schindmähre von Pegasus abzumühen. Nicht die Schönheit und die gemüthvollen Töne des Dorfmädchens (Frl. Heuser), nicht das allerliebste Soubretten-Gesichtchen des Frl. Schulze und nicht die Couplets des Hrn. Thomas vermochten es, auch nur für einen Augenblick das Gefühl des Mitleids für die Darsteller fern zu halten. Umsonst versuchte das Parterre, seiner Erbitterung über solche unerhörte Frevelthat Luft zu machen, die Galerie brüllte jeden zur Ehrenrettung des guten Geschmacks angestellten Versuch nieder. Herrn Krüger mag dafür der unsterbliche Ruhm des Herostratus zu Theil werden; wir würden ihm das von Herzen gönnen, wenn wir nur sicher wären, ihn niemals wieder seinen dramaturgischen Dietrich in die Schlüssellöcher der Musentempel stecken zu sehn!

— (Blondin über dem Niagara.) Von der bekannten Promenade des Amerikaners Blondin über den Niagara giebt ein Correspondent der „Times" neuerdings folgende Beschreibung, die schon den Leser schwindeln macht: Die Stelle, auf welcher das Seil gespannt ist, befindet sich ungefähr ¼ engl. M. unterhalb der Hängebrücke, über den untern Stromschnellen (rapids), und ungefähr zwei Meilen unterhalb der Fälle. Gewiß ist Blondin's Geschicklichkeit so groß, daß er eben so gut sein Seil dem Rande des Falls selbst entlang spannen würde, aber dort findet sich an beiden Ufern kein Platz, wo er es befestigen könnte. Indessen verloren ist er, wenn er ausgleitet, so unvermeidlich da, wo er jetzt hinübergeht, als es dort der Fall sein würde. — Das Seil streckt sich zwischen zwei der steilsten Klippen ungefähr 230 Fuß über der Tiefe, in welcher die Wasser kochen und brausen, und in starken Wogen mit einer Schnelle von zwanzig englischen Meilen in der Stunde dahinschießen. Zu sehen, wie er sich auf dies dünne Seil wagt, in der Mitte Burzelbäume schlägt, auf dem Kopf steht, sich an den Händen hinabhängen läßt, oder sich rückwärts überstürzt, ist schon arg genug für nervöse Zuschauer; aber am letzten Sonnabend, nachdem er 20 Minuten lang dem Publikum dieses haarsträubende Schauspiel gewährt, erbot er sich, einen Mann auf seinem Rücken hinüberzutragen. Schon die bloße Kraftanstrengung, einen Mann eine halbe Meile weit zu tragen, ist nichts Geringes, aber nun denke man sich das auf einem straffen, dünnen Seile, über einen wirbelnden breiten Strom unter den Füßen, wo eine einzige falsche Bewegung, ein einziges Nervenbeben, ein augenblicklicher Windstoß in einen plötzlichen und grausigen Tod hinunterstürzt, so begreift sich's, daß viele Menschen ein solches Wagestück nicht einmal anzusehen vermögen. Blondin nahm die Sache kühl genug; als der Prinz von Wales, der sich unter den Zuschauern befand, und dem er vorgestellt ward, ihm von dem Versuch abrieth, antwortete er: es sei lange nicht so gefährlich, als sie aussehe, und da er seine Absicht, dieses Stück in der heurigen Saison auszuführen, schon überall angekündigt habe, so könne er nicht mehr davon zurücktreten. Demgemäß legte er den Kopfschmuck eines Indianerhäuptlings und seine Jacke ab, und zog zwei starke Achselbänder über seine breiten muskulösen Schultern, die mit eisernen Haken über seinen Hüften befestigt waren, denn da sollte sein wagsamer Gefährte die Beine einhängen. Calcourt heißt dieser Mann, welcher, außer seiner eigenen Geistesgegenwart und seinem Vertrauen zu Blondin, auch selbst akrobatische Uebung genug besaß, um allein auf dem Seil stehen zu können, so oft Blondin sich ausruhen mußte. Alle Vorbereitungen waren bald getroffen. Blondin stand fest auf dem Seil, und Calcourt, ihn um den Hals fassend, hob sachte erst das eine, dann das andere Bein in die Schlinge, ließ hierauf seine Glieder so frei als möglich schwingen, und der Marsch begann. Bei einer Länge des Seils von beinahe einer halben englischen Meile läßt sich dasselbe selbstverständlich nicht ganz gerade strecken, sondern an beiden Seiten der Klippen, an denen es befestigt ist, senkt es sich schräg herunter, und dieser Umstand ließ den Versuch doppelt gefährlich erscheinen; denn während Blondin die Stelle des Seils mit langsamen, vorsichtigen, zitternden Füßen, mit sorgsam zurückgeneigtem Leib, um sich im Gleichgewicht zu halten, hinab ging, hielt man sein Nichtausgleiten kaum für möglich. Indessen es gelang, und in ungefähr 5 Minuten erreichte Blondin die Mitte des Seils, wo Calcourt seine Beine sachte aus den Schlingen losmachte, sich herunterließ und auf dem Seile stand, während Blondin sich ausruhte. Das Wiederaufsteigen war ein ängstlicher Anblick. Zweimal verfehlte Calcourt die Schlingen, und Blondin schwankte beträchtlich unter den auf seinem Rücken stattfindenden Anstrengungen. Endlich jedoch saß der Mann, der Gang wurde fortgesetzt, und nach drei weiteren solchen Ruhepausen war das andere Ufer glücklich erreicht. Der ganze Uebergang dauerte eine Viertelstunde. Blondin unternahm dann das gleiche gefährliche Wagestück auf drei Fuß hohen Stelzen (stilts?) den Rückweg über das Seil zu machen, und vollführte es schnell und scheinbar leicht."

det, daß bewaffnete Banden, welche mehrere neapolitanische Provinzen durchziehen und von Offizieren des aufgelösten Heeres geführt werden, in Molise reactionäre Bewegung veranlaßt haben. Eine zur Unterdrückung abgesandte Abtheilung Garibaldianer wurde vernichtet.

Die Volksabstimmung in Sicilen ist auf den 29. d. Mts. festgesetzt.

Garibaldi wird erst nach Eintreffen neuer Verstärkungen gegen Capua die Offensive ergreifen können.

Turin, 19. October. (K. Z.) Heute ward der Schluß der Session der Kammern verkündet, nachdem dem Könige eine Dank-Adresse votirt worden war, welche ihm durch eine Deputation überreicht wurde.

Paris, 20. October. (K. Z.) Zuverlässiger Mittheilung aus Turin zufolge hat Rußland seinen Gesandten von dort abberufen, und Graf Cavour gestern unverzüglich ein Telegramm nach Petersburg abgesandt, welches dem dortigen sardinischen Gesandten aufgiebt, seine Pässe zu verlangen. Spanien wird auch seinen Gesandten von Turin abberufen.

Warschau und Preußen.

Fern sei es von uns, den heutigen persönlichen Verkehr unseres Regenten mit dem russischen und österreichischen Kaiser zu Warschau einer Kritik unterziehen zu wollen, jedoch ist es unser Recht und unsere Pflicht, die heutige Situation Preußers unsern Lesern zur Anschauung zu bringen und die Wünsche der Patrioten zu erörtern.

Hat den siebenjährigen Krieg der eiserne Wille eines großen Mannes glücklich durchgeführt, hat die Freiheitskriege von 1813 bis 1815 das durch jenen Mann groß gezogene preußische Volk glorreich ausgefochten, so sind doch die Früchte dieser letzten 100 Jahre nicht so ausgefallen, wie man es zu hoffen berechtigt wurde.

Hat Friedrich der Große Preußen zum Führer Deutschlands gemacht, so haben seine Nachfolger diese Führerschaft verloren; hat das preußische Volk sie 1813 bis 1815 wieder errungen, so hat die Schwäche der preußischen Diplomatie sie im Frieden von 1814 und 1815 wieder aufgegeben, seitdem in eitler Angst vor der Revolution Preußen ins Schlepptau von Oesterreich gebracht, und als 1848 und 1849 die Führerschaft uns wieder zufiel, war nur Ollmütz und Bronzell gefunden und unsere innere Entwickelung bis 1858 be nahe in österreichische Zustände zurückgedrängt.

Hat Preußen endlich in neue Bahnen des gesunden Fortschritts nach Innen wie nach Außen umgelenkt, so zeigt dieses Einlenken bisher mehr den Willen als die That; — für ruhige Zeiten mag ein langsames Einlenken, ein Zurückhalten der That zulässig sein, für Zeiten aber, wo jeden Augenblick eine äußere Katastrophe den Staat zwingen kann, mit seiner ganzen Lebenskraft um Sieg oder Untergang zu ringen, ist der sichere Wille und die kräftige That das Dringendste und allein Richtige. Weder nach Innen noch nach Außen haben wir diese bisher documentirt, noch immer sind wir nicht so geordnet, um einer solchen Katastrophe gewachsen zu sein.

Im Innern hindert noch immer die richtige Bewegung der Staatsmaschine ein wichtiger Factor; die neuen Ernennungen zum Herrenhause verhindern nicht, daß für die bevorstehende Session die Majorität des Herrenhauses unverändert und die durchgreifende Reform desselben vertagt bleibt, daß also die Gesetzgebung wie die Steuerreform nach wie vor stocken werden. Noch immer sehen wir die Partei, welche von 1850 bis 1858 regierte, wie im Herrenhause auch in der hohen Bureaukratie die Intentionen des jetzigen Ministeriums bekämpfen; wir sehen sie das Militair immer mehr dem Civilstande entfremden, wir sehen sie noch immer den Stamm unserer Diplomaten bilden, für Legitimitäts-Principien wirken und Würzburger Gelüste unterstützen, statt auszurotten. Statt Preußens Situation zu Deutschland vor Allem kräftig zu ordnen, unterhandeln wir mit heterogenen ausländischen Mächten gewissermaßen zwischen zwei Stühlen; wir versuchen es mit Oesterreich, während es doch zu Tage liegt, daß dieses nur ein Hinderniß jeder gesunden Politik und Handlung ist und Preußen um seiner eigenen Erhaltung willen wie zum Zwecke der Erhaltung Deutschlands allein vorschreiten und an die Spitze Deutschlands kühn treten muß. —

Angesichts dieser Unsicherheiten im Handeln können wir nicht hoffen, daß Warschau der Ausgangspunkt eines kräftigen Handelns sein werde, daß unsere Diplomatie dort aussprechen werde, wie vor Allem Preußen freie Hand in Deutschland erhalten müsse, wie dies allein dem Gesammt-Europa diene, wie der italienischen Bewegung freier Spielraum für einige Jahre zur Consolidirung gelassen werden müsse und gerade alles Unheil einer Einmischung in dieselbe und einer Verkümmerung Sardiniens folgen werde! Napoleon soll zu Cavour gesagt haben: „faites, mais faites vite!“ Sollte dies nicht für Preußen der richtige Wegweiser sein?

Deutschland.

Berlin, 21. October. In der „Schl. Z.“ liegt nunmehr der Wortlaut der vielbesprochenen Note des Freiherrn v. Schleinitz an den preuß. Gesandten in Turin vor. Sie ist von Coblenz 13. October aus abgeschickt und lautet folgendermaßen:

Sr. Excellenz Herrn Grafen v. Brassier de St. Simon.

Herr Graf! Indem die Regierung Sr. Maj. des Königs von Sardinien uns durch ihren Gesandten in Berlin das Memorandum vom 12. September mittheilen ließ, schien sie selbst uns zu einer Aeußerung über den Eindruck auffordern zu wollen, den ihre jüngsten Acte und die Grundsätze, mit denen sie dieselben zu rechtfertigen gesucht hat, auf das Cabinet Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten hervorgebracht haben. Wenn unsere Antwort darauf erst heute erfolgt, so darf ich bei Ew. Excellenz einer richtigen Würdigung dieser Zögerung im Voraus gewiß sein; denn einerseits kennen Sie den Werth, den wir darauf legen, unsere guten Beziehungen mit dem Turiner Cabinet aufrecht zu erhalten, und andererseits sind die leitenden Gesichtspunkte unserer Politik Ihnen zu genau bekannt, als daß Sie nicht sogleich hätten erkennen sollen, wie jede eingehende Aeußerung von unserer Seite die tiefe Kluft offen legen muß, welche in den leitenden Prinzipien zwischen uns und der Regierung des Königs Victor Emanuel besteht. Inzwischen haben aber die Ereignisse mit reißender Schnelligkeit eine solche Entwickelung genommen, daß wir zu den bedauerlichsten Mißverständnissen Veranlassung geben und uns einer völligen Verkennung unserer wahren Gesinnungen aussetzen würden, wenn wir uns noch länger schweigend verhalten wollten. Um solchen Mißdeutungen zu begegnen, stehe ich daher auf Befehl Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten nicht länger an, Ew. Excellenz ohne Rückhalt die Gesichtspunkte darzulegen, von denen aus wir die letzten Acte der sardinischen Regierung und die in dem oben erwähnten Memorandum entwickelten Grundsätze beurtheilen.

Alle Argumente dieses Actenstücks fußen auf dem Satze der unbedingten Berechtigung des Nationalitäts-Princips. Sicherlich liegt es uns fern, den hohen Werth der nationalen Idee bestreiten zu wollen; bildet doch diese eine wesentliche und offen anerkannte Triebfeder unserer eigenen Politik, welche in Deutschland stets die Entwickelung der nationalen Kräfte und ihre Zusammenfassung mittelst einer wirksameren und machtvolleren Organisation zum Ziele haben wird. Aber wie groß auch immer die Bedeutung sein mag, welche die preußische Regierung dem Nationalitäts-Prinzip beilegt, so glaubt sie daraus doch in keiner Weise einen Rechtfertigungsgrund für eine Politik entnehmen zu dürfen, welche es unternähme, sich von der Achtung loszusagen, welche dem Prinzipe des Rechts gebührt. In unseren Augen erscheinen vielmehr beide Prinzipien durchaus nicht als unvereinbar, ganz im Gegentheil leben wir der Ueberzeugung, daß auf dem legalen Wege der Reform und unter Respectirung der bestehenden Rechte, es einer gesetzmäßigen Regierung gestattet ist, die gerechten Wünsche der Nationen zu befriedigen.

Nach dem sardinischen Memorandum dagegen müßte jede andere Rücksicht vor den Ansprüchen der nationalen Bestrebungen zurücktreten, und wo nur immer die öffentliche Meinung sich zu Gunsten solcher Bestrebungen ausspräche, bliebe der bestehenden Autorität nichts übrig, als unbedingte Unterwerfung unter diese Willensäußerung.

Eine politische Lehre, welche in so schroffem Gegensatze zu den Fundamentalprincipien des Völkerrechts steht, kann nur unter den größten Gefahren für die Ruhe Italiens, für das politische Gleichgewicht und den Frieden Europas zur Geltung gelangen; mit ihr verläßt man den Weg der — Reform und wirft sich auf die Bahn der Revolution.

Demohngeachtet hat die Regierung Sr. Maj. des Königs von Sardinien, gestützt auf die von ihr behauptete absolute Berechtigung der italienischen Nationalität, und obwohl außer Stande, irgend einen anderen Grund für ihr Begehren anführen zu können, von dem heiligen Stuhle die Entlassung seiner nicht italienischen Truppen verlangt; zugleich ist sie, — ohne die Weigerung desselben auch nur abzuwarten, in die päpstlichen Staaten eingedrungen und hält deren größeren Theil noch zur Stunde besetzt. Unter demselben Vorwande ist den Aufständen, welche in Folge dieser Invasion ausbrachen, Vorschub geleistet und die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gebildete Armee des Papstes angegriffen und aufgelöst worden. Und weit entfernt, auf dieser unter Beiseitesetzung alles internationalen Rechtes beschrittenen Bahn nunmehr Halt zu machen, hat die sardinische Regierung so eben ihrem Heere den Befehl ertheilt, die Grenzen des Königreichs Neapel zu überschreiten, mit der eingestandenen Absicht, der Empörung zu Hilfe zu kommen und das Land militärisch zu occupiren. Zu gleicher Zeit wird den piemontesischen Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher neue Annectirungen auf Grund des allgemeinen Stimmrechts zu bewirken bestimmt ist, und welcher damit eine Aufforderung an die italienischen Bevölkerungen richtet, feierlich die Thronentsetzung ihrer Fürsten auszusprechen. So erlaubt sich die sardinische Regierung in demselben Augenblicke, in welchem sie sich auf das Nichtinterventions-Princip zu Gunsten Italiens stützt, den anderen italienischen Staaten gegenüber, ihrerseits die schreiendsten Verletzungen dieses nämlichen Princips.

In die Lage versetzt, über solche Thaten und solche Grundsätze uns auszusprechen, können wir darüber nur unser tiefstes und aufrichtigstes Bedauern ausdrücken; ja! wir können nicht umhin, es als eine unabweisliche Pflicht anzusehen, ausdrücklich und in der unzweideutigsten Weise zu erkennen zu geben, daß wir jene Principien ihrem Wesen nach eben so sehr, wie in der ihnen gewordenen Anwendung auf das aller Entschiedenste mißbilligen.

Indem ich Sie ersuche, Herr Graf, die gegenwärtige Depesche dem Hrn. Grafen Cavour vorzulesen und ihm eine Abschrift davon zu lassen, ergreife ich die Gelegenheit 2c. 2c. (gez.) Schleinitz.

— Vorgestern fand in den Gemächern Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten Minister-Conseil statt, dem auch Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnte. Um 3 Uhr begaben sich Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent zu dem erkrankten Minister Freiherrn v. Schleinitz und verweilte fast 1½ Stunden im Ministerium des Auswärtigen.

— Seine Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Wien hier wieder eingetroffen.

— Seine Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen ist, wie die „N. Prß. Ztg.“ hört, ersucht worden, als Vorsitzender des Staatsministeriums sich für die bevorstehenden Tage nach Warschau begeben zu wollen.

— An Stelle des hochverdienten Chefpräsidenten Wenzel ist der bisherige Appellations-Gerichts-Vice-Präsident Burchard zu Frankfurt a. d. O. zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden.

— Das neueste „Justizministerialblatt“ enthält ein Erkenntniß des Königl. Ober-Tribunals vom 18. Juli d. J., nach welchem bei dem Verfahren in Untersuchungssachen der Vertheidiger des Angeklagten, wenn Letzterer auch nur der polnischen Sprache mächtig ist, die Vertheidigungsrede in deutscher Sprache halten muß. Dies gilt auch in der Provinz Posen.

— Festlichkeiten zum Andenken an die Schlacht bei Leipzig werden ferner gemeldet aus Heidelberg, Würzburg, Regensburg, Erlangen, Halle a. d. Saale.

— Durch den Tod des Kabinetsraths v. Niebuhr ist der Posten eines vortragenden Raths für Marine-Angelegenheiten bei der Allerhöchsten Person vacant geworden. Wie verlautet, wird dieser schon seit der Erkrankung des Herrn von Niebuhr thatsächlich eingegangene, und nur noch nominell im Staatskalender und in der Rangliste aufgeführte Posten nicht wieder besetzt werden, da die Functionen desselben theils auf den Chef der Marineverwaltung, Viceadmiral Schröder, theils — soweit das Civilcabinet concurrirt — auf den Wirklichen Geheimen Rath Illaire übergegangen sind.

— (K. Z.) Von sehr unterrichteter Seite wird aus Paris gemeldet, daß man sich in dortigen gouvernementalen Kreisen mit der „Frage der Schweiz“ beschäftige und die Absicht durchblicken lasse, eine spätere europäische Krisis zur Arrangirung dieser „Frage“ mit Berücksichtigung der Sprachgrenze zu verwerthen.

— In der „Weserzeitung“ wird einer im August d. J. vom Prinz-Regenten an den Kriegsminister zur weitern Bekanntmachung unter den höheren Befehlshabern der Armee erlassenen, bisher noch nicht in den Zeitungen besprochenen Ordre erwähnt, welche in den bürgerlichen Kreisen gewiß sehr beifällig aufgenommen werden wird. Nach den von der genannten Zeitung über den Inhalt derselben gegebenen Andeutungen wird darin unter anderm der bei einzelnen Truppentheilen eingerissene, ganz unmilitärische Luxus gemißbilligt, der mit der wünschenswerthen Einfachheit der militärischen Existenz im schneidendsten Gegensatz stehe. „Ich mißbillige“, heißt es weiter, „überhaupt alles, was zu prunkhaften, den Verhältnissen der Mehrzahl der Offiziere unangemessenen Ausgaben, dadurch zur Verschuldung und somit zur Beeinträchtigung des guten Rufes eines Standes führt, der seine bevorzugte Stellung allein durch männliche Selbstbeherrschung und ritterliche Sitte zu behaupten vermag. Nur in dem Grade, in welchem die Offiziercorps diesen Sinn für einfache und gediegene Tüchtigkeit in sich auszubilden, und die Commandeurs ihn zu pflegen und zu stärken wissen, erwächst ihnen ein Anspruch auf Meine besondere Anerkennung.“

Vom Neckar, 19. October. (K. Z.) Bekanntlich hat der badische Handelstag die Initiative für Anbahnung eines allgemeinen deutschen Handelstages ergriffen, und beinahe sämmtliche Handelskammern Deutschlands haben dem Gedanken zugestimmt und sich bereit erklärt, den allgemeinen Handelstag durch Deputirte zu beschicken. Die Frage, ob der Handelstag ein allgemein deutscher oder ein auf die Zollvereins-Staaten unter Zuzug der Hansestädte beschränkter sein solle, wurde durch Majoritäts-Beschluß zu Gunsten eines allgemein deutschen entschieden. Als Vorort wurde Heidelberg beinahe einstimmig gewählt, indem nur vierzehn Kammern für andere Städte votirten. Die Conferenzen werden Mitte Mai nächsten Jahres beginnen, da bei den Massen von Vorarbeiten ein früherer Zeitpunkt nicht wohl möglich ist, davon abgesehen, daß bei der voraussichtlich großen Theilnahme, selbst aus den entferntesten Gegenden Deutschlands, die Abhaltung in den Wintermonaten nicht wohl zulässig erscheint.

** Wien, 19. October. Die Spannung, mit der man der Veröffentlichung der entscheidenden Reformen entgegensieht, steigert sich von Tag zu Tage. Ueber die Reformen selbst cursiren so viele und verschiedenartige Gerüchte, daß man am besten thut, sie garnicht zu erwähnen und ruhig abzuwarten. (S. d. tel. Nachr.

— In den letzten Tagen durften die hiesigen Blätter sich ziemlich ungenirt über die im Zuge befindlichen Wandlungen aussprechen; heute Mittag erhielten sie vom Ministerpräsidenten die strenge Weisung, alle Gerüchte und Betrachtungen über die bevorstehenden Organisationen und Ministerkrisen zu vermeiden.

— Für die Armee finden Pferde-Einkäufe in Masse Statt, und hat die Regierung mit mehreren Pferde-Lieferanten Contracte auf Termin-Lieferungen und Zahlungen abgeschlossen.

England.

London, 20. October. Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 13. d. M. Demselben zufolge hat Fürst Kusa die Absicht, vom Sultan die Verlegung der in Fokschani tagenden Commission nach Konstantinopel zu begehren und bei ihm die Erlaubniß zur Gründung eines rumänischen Ordens mit der Vollmacht, Decorationen zu verleihen, nachzusuchen. Die aus der Civilliste bestrittenen Gehälter werden um 200 Millionen Piaster ermäßigt werden.

London, 18. October. Die Aeußerungen der „Preußischen Zeitung“ über das anglo-preußische Einvernehmen können nicht umhin, lebhafte Sensation in England zu machen. Während der conservative „Herald“ die Ankündigung mit Freuden vernimmt und „Daily News“ darüber in unmuthige Aufregung geräth, verhält die „Times“ sich kühl und neutral, nimmt von der halb amtlichen preußischen Erklärung anscheinend keine Notiz, sondern spekulirt über die Combinationen der kontinentalen Mächte, als könnten sie England selber nicht berühren, und wünscht nur, daß Napoleon III. nicht von seiner jetzigen liberalen auswärtigen Politik sich abziehen lassen möge.

— In Deptford wurde vorgestern die neue Fregatte „Newcastle“ (51 schwere Geschütze) von Stapel gelassen, und gestern fand ebendaselbst der Stapellauf des Kriegsdampfers „Rosario“ von 11 Kanonen statt. — Es hat sich hier ein Ausschuß hochstehender Katholiken gebildet, um dem General Lamoricière einen Ehrendegen zu überreichen.

Frankreich.

Paris, 20. October. Die Nachricht von der Zurückberufung des russischen Gesandten von Turin und daß dem sardinischen Gesandten in Petersburg seine Pässe überreicht worden, wirkte ungünstig auf die Börse.

Paris, 19. October. Man glaubt, daß die Königlichen Truppen Capua räumen und sich hinter den Garigliano zurückziehen werden. Das Zusammenziehen starker englischer Streitkräfte um und in Korfu geschieht hauptsächlich in Folge der Aufregung, die in Griechenland herrscht. — Die französischen Blätter widerlegen heute die Nachricht der „Independance Belge“, der zufolge General Montauban, französischer Ober-Commandant, für den Fall, daß Krieg zwischen Frankreich und England ausbricht, die Instruction hat, sich nach Indien zu werfen, um dort einen Aufstand hervorzurufen.

— Ueber die Vorfälle in Wallis hat man sich, wie man vernimmt, zwischen Paris und Bern noch nicht verständigt. Herr Thouvenel verlangt von der Schweiz eine förmliche Entschuldigung, zu der sich Herr Frei-Herosee nicht herbeilassen will.

— Der „Constitutionnel“ bespricht heute die Besorgnisse, welche die neuen französischen Panzerschiffe in England erregen. Nach dem Tone zu urtheilen, welchen Hr. Paul Merruau dabei anschlägt, müssen die letzten mit der „Gloire“ angestellten Versuche unzweifelhaft günstige Resultate geliefert haben.

Paris, 18. October Nach Berichten aus Turin wird Neapel sofort nach der Ankunft des Königs von Sardinien eine neue Regierung erhalten. Farini soll nämlich zum Dictator ernannt und Mancini mit der Bildung eines neuen Ministeriums betraut werden. Nach Votirung der Annexion wird sofort eine regelmäßige Regierung mit dem Marquis de Villamarina als dem Civil- und dem General della Marmora als militärischem Gouverneur constituirt werden. Garibaldi ist natürlich dann als beseitigt zu betrachten. Es heißt, man werde ihm den Rang eines Generals der italienischen Armee und den Titel eines Fürsten von Palermo anbieten, glaube aber, daß er dieses nicht annehmen wird. — Die Armee des Königs von Neapel ist noch immer 40,000 Mann stark. — Man erwartet in Turin ernste Ereignisse. Die Oesterreicher concentriren sich zwischen Rovigo und Mantua, indem sie so die Romagna und die Herzogthümer bedrohen. Piemont dagegen zieht fast seine ganze Armee am unteren Mincio zusammen; mehrere Divisionen, die nach Neapel marschiren sollten, haben Gegenbefehl erhalten.

Italien.

Turin, 17. Oct. Es kann nicht verfehlen, einen guten Eindruck zu machen, daß der Senat, dessen conservative Grundsätze bekannt sind, sich fast einstimmig (mit 84 gegen 12 Stimmen) zu Gunsten des neuen Annexions-Gesetzes ausgesprochen hat. Auch die Haltung dieser hohen Versammlung beweist, daß die Verhältnisse in Italien und die Pflichten, welche die Ereignisse Victor Emanuel auferlegen, diesem keine andere Wahl lassen. Er muß an der Spitze der Bewegung bleiben, soll dieses schöne Land nicht aufs Neue jämmerlich zu Grunde gehen. Aus Neapel hören wir, daß Garibaldi nach einem letzten Rückfalle sich entschieden auf die Seite der sardinischen Regierung stellt und seiner Dictatorial-Gewalt zu Gunsten Victor Emanuels entsagt hat. Pallavicino kann nun nach Gutdünken schalten, und Farini wird bald Alles in ein regelmäßiges Geleise zu bringen wissen. Man war hier in Folge der neuesten Bewegungen der österreichischen Truppen beunruhigt. Einige Tausend Oesterreicher haben sich diesseit des Po festgesetzt, und es werden fortwährend neue Truppen nach diesem Punkte aus Mantua gesandt. Man hatte gefürchtet, Oesterreich beabsichtige, sofort die Offensive zu ergreifen, allein Berichte aus Paris haben wieder beruhigt. Pariser Nachrichten wollen wissen, Oesterreich treffe seine Vorbereitungen, um für den Fall, daß Warschau seinen Hoffnungen entsprechende Ergebnisse biete, sofort loszuschlagen. In Paris scheint man aber das Zutreffen einer solchen Eventualität nicht zu befürchten. — Man will hier wissen, daß Persigny wahrscheinlich an die Stelle von Thouvenel trete, und Herr Fould soll an Magnes Stelle die Leitung der Finanzen übernehmen. Mit Persignys Ernennung wäre man natürlich ganz einverstanden.

— Der französische „Moniteur“ vom 18. Oct. erklärt die von Marseille telegraphisch verbreitete Nachricht von der Wegnahme des französischen Packetbootes „Protis“ für vollständig unwahr.

— Bei der bevorstehenden Volksabstimmung werden in jedem Wahllocale drei Urnen aufgestellt. Die eine enthält die Ja, die andere die Nein. Die dritte steht in der Mitte, und in sie wirft der Wähler sein Ja oder Nein, das er öffentlich aus einer der beiden andern genommen hat.

— Eine Verfügung des General-Commissars der Marken, vom 5. October, im amtlichen Blatte von Ancona publicirt, hat vom 16. d. an die Zoll-Linie sowohl gegen Sardinien, als auch gegen Neapel für aufgehoben erklärt. Der sardinische Zolltarif

tritt 31 Tage nach seiner Bekanntmachung für die Marken in Kraft. Ein gleiches Dekret ist von der Prodictorial-Regierung in Neapel erlassen worden.

— Nach einem Briefe der „Morning Post" aus Neapel vom 9. October, ist der Graf Arrivabene (Correspondent von „Daily News") in der Schlacht vom 1. October nicht, wie man glaubte, erschossen, sondern von den Neapolitanern gefangen worden. Die „Gefangenen", sagt der Correspondent der „Morning Post", „werden nicht schlecht behandelt."

Rußland.

— Einem Telegramm aus Wilna vom 16. Oct. zufolge hat auf der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn zwischen Riga und Dünaburg bei Kreuzburg sich ein großes Unglück ereignet, wobei der Chef-Ingenieur Watson beide Beine verlor. Vier Personen sind auf der Stelle todt geblieben und vierzehn Personen mehr oder weniger verwundet.

Türkei.

Konstantinopel, 10. October. Die Schatzmeisterin des Kaiserlichen Palastes ist gestern gestorben. Sie hinterließ ein ungeheures Vermögen, 150,000,000 Piaster heißt es, das der Sultan erbt. Die Erbschaft kommt dem Sultan sehr gelegen, der gerade auf dem Punkte stand, sein Silbergeschirr in die Münze zu schicken.

Danzig, den 22. October.

* Der Kreisgerichtsrath Würmeling zu Schwetz ist zum Rechtsanwalt bei dem dortigen Kreisgericht und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwetz und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amts-Characters fortan den Titel als „Justiz-Rath" zu führen.

— Der Staatsminister v. Auerswald befindet sich gegenwärtig in unserer Provinz, um in einer ihm verwandten Familie einer Tauffeierlichkeit beizuwohnen.

** Wie auswärtige Blätter melden, liegt es in der Absicht der Regierung, die Vergrößerung unserer Marine nunmehr insoweit zu bewerkstelligen, als es die vorhandenen Mittel nur irgend gestatten. Oberkommando und Marineverwaltung sollen mit umfassenden Vorarbeiten zu diesem Zweck beschäftigt sein. Die Bestätigung dieser Nachricht wäre sehr wünschenswerth.

** Die morgen stattfindende Stadtverordneten-Versammlung verspricht sehr interessant zu werden. Mehrere wichtige Vorlagen, u. A. der Commissionsbericht über die Abänderungsvorschläge zur Städteordnung, stehen auf der Tagesordnung.

** Die demnächst bevorstehenden Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung beschäftigen die wahlfähigen Bürger unserer Stadt gegenwärtig auf das Lebhafteste. Morgen Abend findet bereits eine Vorversammlung der Wähler der dritten Abtheilung im Gewerbehause statt. (S. unten.) Es ist zu wünschen, daß die Betheiligung an dieser Versammlung eine recht zahlreiche sein möge.

** Einem Privatbriefe des Uhrmachers Herrn Tiede aus Berlin zufolge kann die Aufstellung der Pendeluhr im Artushofe erst in den ersten Tagen des November stattfinden, da eine fortgesetzte Beobachtung des Werkes für eine Zeit noch unerläßlich ist.

** Heute sind 4 Last ungarischer Weizen von Wien per Eisenbahn zur Probe hier angekommen. Die Fracht beträgt ca. 40 Sgr.

* Hr. Bildhauer Freitag ist nunmehr, nach Vollendung der Büste Bartholomäus Blume's, auch mit dem Modell zum Unterbau des Denkmals für den heldenmüthigen Vertheidiger Marienburgs so weit gediehen, daß dasselbe morgen Abend nach Marienburg abgehen kann um dort zur Prüfung der städtischen Behörden gestellt zu werden, welche darüber Beschluß fassen, ob die Anfertigung des Denkmals Herrn Freitag übertragen werden soll. Das Modell ist morgen von 10 — 12 Uhr Vormittags im Atelier des Künstlers zur Einsicht hiesiger Kunstfreunde und wie früher der Entwurf der Zeichnung den Beifall unserer ersten Notabilitäten in diesem Fache erlangt hat, so ist auch die Ausführung desselben höchst gelungen und ist zuversichtlich zu hoffen, daß die betreffenden Behörden der Stadt Marienburg dem Werke verdienten Beifall schenken und Hrn. Freitag mit dem definitiven Auftrage baldigst beehren werden.

-|- Marienburg, 21. October. Das Ostportal der Nogatbrücke wird nächstens durch die Statue des Herzogs Albrecht geziert werden. Die Statue ist bereits hier angelangt und soll in der nächsten Woche in einer dazu bereits vorhandenen Nische des Portals aufgestellt werden. Dieselbe ist, wie die Reliefs der Weichselbrücke bei Dirschau, in dem March'schen Institut für Thonplastik zu Charlottenburg vollendet worden und hat eine Höhe von 9' Fuß 2". Das Westportal wird ebenfalls durch ein ähnliches Werk, den Hochmeister Siegfried von Feuchtwangen darstellend, binnen kurzer Zeit geschmückt werden. — Den 24. und 25. d. M. findet im hiesigen Seminar eine Lehrerprüfung statt und zwar von solchen Schulamtsbewerbern, welche nicht im Seminar vorgebildet sind. Es haben sich jetzt schon 88 Theilnehmer dazu gemeldet. Wie wir hören, soll die Behörde darauf gedrungen haben, diesmal recht strenge bei dem Examen zu verfahren. Das einjährige Beten wird also in diesem Falle vielen Bewerbern wenig helfen.

Tilsit, 18. October. Herr Dr. Rupp wird in Folge einer Aufforderung im Laufe dieses Semesters hierher kommen, um einen Cyklus von Vorlesungen zu halten. Das Thema derselben: „Zehn Jahre deutscher Geschichte auf der Grenzscheide zweier Weltalter (1790—1800)" verspricht ein überaus lehrreiches werden zu wollen. Wahrscheinlich werden die Vorlesungen nach Art der vorjährigen so bedeutungsvollen Schiller-Vorträge in Königsberg und Elbing sich auf einen Zeitraum von 3 bis 4 Wochen so vertheilen lassen, daß in jeder Woche davon zwei stattfinden können.

* Graudenz, 20. October. Aus der letzten Stadtverordnetensitzung tragen wir noch einige Notizen nach. Wie wir früher erwähnt, hat die Kämmereiverwaltung des Jahres 1859 einen Ueberschuß von ca. 4000 Thlrn. ergeben. Nach dem Vorschlag des Magistrats sollte derselbe dazu verwendet werden, den Betriebsfonds der Kämmereikasse um 2000 Thlr. zu erhöhen und den Rest für Nothfälle in Staatspapieren anzulegen. Die Finanzkommission der Stadtverordneten war dagegen der Meinung, daß man statt des Ankaufs von Staatspapieren verschiedene laufende Wechselschulden der Stadt im Betrage von 1200 Thlrn. bezahlen und den ganzen Rest der Kämmereikasse zuweisen solle, welcher Ansicht die Versammlung beitrat. — Da es sich herausgestellt hatte, daß mehr als zur Deckung der Communalbedürfnisse erforderlich ist, an Steuern dafür erhoben wird, so wurde der Magistrat ersucht, bei der Veranlagung der Communalsteuer etwa ein Zehntel weniger in Ansatz zu bringen, so daß statt wie in diesem Jahre 5 pCt., 4½ pCt. erhoben würden. — Der 18. October wurde als Erinnerungstag der Völkerschlacht und als Geburtstag des Prinzen Friedrich Wilhelm städtischerseits durch Beflaggen der Häuser und vom Turnerbund des Handwerkervereins durch ein Fest im Schützenhause gefeiert. — Zum Director des hiesigen Kreisgerichts ist Hr. Kreisgerichtsrath Elteste aus Alt-Landsberg ernannt worden.

Thorn, 20. Oct. (Th. W.) Der solenne Commers zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Universität zu Berlin hatte am 17. Abends im Saale des Schützenhauses statt. Zu demselben hatten sich 51 ehemalige Studenten eingefunden. Fast alle waren Bürger der Berliner Universität gewesen, die meisten jedoch hatten auch noch andere Universitäten: Königsberg, Halle, Breslau, Bonn, Leipzig und Heidelberg besucht. Bei der Festfeier übernahmen das Präsidium die beiden ältesten Commilitonen, Herr Pfarrer Dr. Güte und Herr Sanitätsrath Dr. Weese. Der Letztere eröffnete die Feier mit einer Anrede, in welcher er die bedeutungsvolle Veranlassung der Feier hervorhob und das Verdienst Königs Friedrich Wilhelm III. um die Berliner Universität dankend würdigte. Nach der Anrede wurde dem Gedächtniß des Königs ein Glas geweiht. Nun ertönte das preußische Siegeslied: „Heil dir im Siegerkranz", worauf Herr Oberbürgermeister Körner dem Könige Friedrich Wilhelm IV. und dem Prinz-Regenten, ihre dankenswerthen Bestrebungen um Staat und Wissenschaft in Preußen kurz characterisirend, ein Hoch ausbrachte. Nachdem die heiter-ernsten Klänge des „Gaudeamus igitur" verklungen waren, wies Herr Professor Dr. Paul in lateinischer Rede auf die Bedeutung der Gründung der Berliner Universität, so wie auf die Verdienste dieser Hochschule um das politische und wissenschaftliche Leben nicht blos Preußens, sondern auch Deutschlands hin. Aus vollem Herzen erklang hierauf „Was ist des Deutschen Vaterland" und bildete den Eingang zur Rede des Oberlehrers Herrn Dr. L. Prowe, in welcher er den Einfluß der deutschen Universitäten auf die Civilisation und Cultur der deutschen Nation schilderte und mit einem Hoch auf Deutschland schloß. Hierauf folgte die Studenten-Hymne „Vom hoh'n Olymp". Das Philisteriam mit seinen Sorgen und segensvollen Arbeiten hatte in keinem der Festgenossen den Bruder Studio ausgetrieben, er wurde vielmehr wieder lebendig und freute sich herzlichst seines improvisirten, kurzen Daseins. Der Commers machte einen guten Eindruck und wird den Theilnehmern sicher unvergessen bleiben, wofür den Herren des Comités, welche die Festfeier veranlaßt und veranstaltet haben, ein bester Dank gebührt.

— Vom Verein junger Kaufleute ist eine Handelsschule ins Leben gerufen worden, in welcher Lehrlingen und Handlungs-Gehilfen Nachhilfsunterricht in den für sie erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten geboten wird. In diesem Jahre reichen das Honorar, wie die freiwilligen Beiträge zu den Kosten nicht aus, und sah sich der zeitige Vorstand veranlaßt, die Unterstützung der Handelskammer für besagte Anstalt zu beanspruchen. Diese hat nun beschlossen, die Verwaltung der Schule selbst in die Hand zu nehmen und ist in Folge dessen eine Commission erwählt worden, welche die Verhältnisse der Schule in Erwägung und demnächst Vorschläge zu ihrer Fortexistenz machen soll. Auf Grund dieser letzteren beabsichtigt die Handelskammer bei den betreffenden Behörden um die Erlaubniß nachzusuchen, den etwaigen Zuschuß zu den Kosten der Schule aus ihren Fonds bestreiten zu dürfen.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

Die Unterzeichneten laden hiermit die Gemeindewähler der ganzen dritten Abtheilung ein, sich zu einer Besprechung in Bezug auf die am 2., 5. und 7. November d. J. stattfindenden Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung

morgen Dienstag, 23. Oct., Abends 7½ Uhr

im Gewerbehause recht zahlreich einzufinden.

J. C. Domansky. H. Faltin. C. Herrmann. A. Hinz. C. Jacobsen. A. W. Kafemann. F. W. Krüger sen. N. Lanser. H. Rickert. C. Scheunemann. Dr. Schneller. F. Stahl. M. Stoboy. P. A. Wolffsohn.

Aufforderung.

Erst ein Jahr ist verflossen, seitdem durch das Fest des 100jährigen Geburtstages Schiller's die vor einigen Jahren nach ihm benannte Stiftung, zur Unterstützung verdienstvoller und unmittelter Schriftsteller oder deren hinterlassenen Angehörigen, größere Dimensionen und eine höhere Bedeutung gewonnen hat. Die Schillerstiftung hat sich seitdem thatsächlich als eine Nothwendigkeit und als ein Segen erwiesen; 21 deutsche Zweigstiftungen aus so viel deutschen Städten bilden die Vereinigung, in welcher der Gedanke der deutschen Einheit den schönsten, reinsten Ausdruck findet. Mit dem Ablauf dieses Jahres werden jene Zweigstiftungen zusammen ein Capital von mehr als 100,000 Thalern besitzen, und fünf namhafte deutsche Schriftsteller haben bereits einen Ehrensold aus diesem von der Nation ihnen ausgesetzten Capital erhalten.

Aber wir haben fort und fort dafür zu sorgen, daß jenes bedeutungsvolle Institut zu immer größerer Macht und Vollkommenheit gelange. Es naht der erste Jahrestag seit dem Bestehen der aus der Schillerfeier hervorgegangenen Danziger Stiftung und der unterzeichnete Vorstand bringt es auf's Neue in Erinnerung, daß namentlich die Provinz nicht zurückhalten möge, sich den Bestrebungen der Danziger Stiftung entweder durch Filial-Vereine, wie ein solcher bereits in Thorn besteht, oder durch beliebige Beisteuern zu dem Vermögen der Danziger Stiftung thatkräftig anzuschließen. Wir sprechen besonders die Bitte aus, daß die Veranstalter von Festlichkeiten zu dem bevorstehenden 10. November etwaige Ueberschüsse ihrer Einnahmen der Danziger Stiftung zuwenden mögen. Auch aus Danzig sind Beitrittserklärungen, welche mit der Verpflichtung eines jährlichen Beitrags von mindestens einem Thaler verbunden sind, zu jeder Zeit willkommen.

Danzig, im October 1860.

Der Vorstand der Danziger Schillerstiftung:
Prof. Bobrik, Dr. Cosack, Rudolph Genée,
M. Münsterberg, Oswald Stein.

Mannigfaltiges.

Die erfindungsreichen Ideen des go-ahead-Yankee sind unerschöpflich. So hat man jetzt in Amerika die Grenzlinien einer jeden Briefmarke vermittelst eines Irstruments (wie mit einer Nadel) durchlöchert, daß man jede einzelne Freimarke bequem abtrennen kann, ohne Scheere oder Messer zu gebrauchen, oder die angrenzenden zu beschädigen. Man kann diese Bequemlichkeit fürs Publikum unsern Postanstalten nur empfehlen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 20. October. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest, ab Auswärts fest. Roggen loco unverändert, ab Königsberg 80 ℔ pr. October a 82, pr. Frühjahr a 80 käuflich. Oel October 26, Frühjahr 27. Kaffee fest, 1788 Sack Santos schwimmend, 2000 Sack Domingo loco zu 6¼ umgesetzt. Zink stille.

London, 20. October. Silber 61¾. Consols 93. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 22⅝. Sardinier 85½. 5 % Russen 103½. 4½ % Russen 93½.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 65 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¾ sh.

Der Dampfer „Persia" ist aus Newyork eingetroffen.

London, 20. October. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,784,525, der Metallvorrath 14,585,136 £.

Liverpool, 20 October. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 20. October. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 70. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 47¼. 1 % Spanier 39⅝. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 483. Oesterr. Credit-Aktien 335. Credit mobilier-Aktien 696. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Berlin, den 22. October. Aufgegeben 2 Uhr 38 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Cr
Roggen matter, loco	55¼	55½	Preuß. Rentenbr.	93⅞	93⅞
Herbst	55	55¼	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	83¾
Frühjahr	49½	49½	Ostpr. Pfandbriefe	83⅞	83⅞
Spiritus, loco . .	21	21⅙	Franzosen	126¼	125¾
Rüböl, Herbst . .	11⅞	11⅚	Norddeutsche Bank	—	—
Staatsschuldscheine	86⅝	86¾	Nationale	56⅝	56¼
4½ % 56r. Anleihe .	101	101	Poln. Banknoten .	88¾	88¾
5 % 59r. Prß. Anl.	105¼	105¼	Petersburg. Wechs.	—	98⅛
			Wechselc. London	–	6.17½

An der Fondsbörse Actien matter.

Produktenmärkte.

Danzig, den 22. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/33 ℔ nach Qualität von 107½/110—115/117½ Sgr; frischer hell, fein- u. hochbunt, wenig krank 124/26—128/130 ℔ nach Qual. von 90/95—100/105 Sgr; frischer bunt und hellbunt, ausgewachsen 116/119—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—87½/90 Sgr.

Roggen nach Qualität von 56—59/59½ Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen von 60/61—66/67½ Sgr.

Gerste frische kleine von 98/100—102/4 ℔ von 45/46—47/49 Sgr nach Qual., gr. 102/3—107/8 ℔ von 50/51—53/54 Sgr.

Hafer frischer von 24/26—28/29 Sgr.

Spiritus heute 20¼—20½ Rthl. pr 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: nachdem es sich am Sonnabend und gestern abgeregnet und hart abgestürmt hat, heute klare aber kühle Luft bei Westwind.

Am heutigen Markte sind bei fester Haltung der Verkäufer 110 Lasten frischer und 30 Lasten alter Weizen zu ganz fest vorwöchentlichen Preisen gekauft und bezahlt für 123 ℔ ganz blauspitzig fl. 420; 124/25 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 540; 125/26 ℔ hellbunt mit Auswuchs fl. 565, 570; 128 ℔ bunt desgl. fl. 590, 595; 128/29 ℔ hell ziemlich gesund fl. 605; 127/28 ℔ bunt aber fast gesund fl. 610; 129 ℔ hellbunt nicht frei von Auswuchs fl. 615; 130 ℔ hellbunt fl. 630; 30 Lasten alt 132/33 ℔ hochbunt wurden mit fl. 700 bezahlt.

Roggen gut zu lassen und nach Qualität und Gewicht mit fl. 336 bis 354 pr 125 ℔ bezahlt.

99, 100 ℔ kleine Gerste fl. 277½, 282; 102 ℔ fl. 282, 288, 289½; 108 ℔ große fl. 336.

Weiße Erbsen fl. 375, 395, 402.

Spiritus ist zu 20¼ und 20½ Rthl. pr 8000 % gekauft, und sind ferner Käufer dazu.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 20. October. Wind: S. z. W.

Gesegelt:

G. W. Grönqvist,	Myrau,	Petersburg,	Holz.
W. Tate,	Vest,	London,	— u. Bier.
J. Wegner,	William,	Liverpool,	— —

Angekommen:

P. Berner,	C. E. Stolterfoth,	Rostock,	Ballast.

Den 21. October. Wind: W.

Von der Rhede gesegelt:

O. Holgersen, Fremad.

Angekommen:

J. Tode,	Anna,	London,	Ballast.

Für Nothhafen:

C. Meethong, Gandahl, Königsberg, Getreide, best. nach Newcastle mit Verlust an Segel und Fockstag.

Den 22. October. Wind: WNW.

A. Benjers,	Ann Law,	Aberdeen,	Ballast.
D. Lübke,	Rügenwalde,	Cherbourg,	—
J. F. Darm,	Dr. v. Gräfe,	London,	—
H. A. Klein,	Anna Wiemau,	Antwerpen,	—
J. R. Martens,	Meta,	Odense,	—
R. Philipp,	Queen Victoria,	Hull,	—
T. Lewis,	Fanny Nicholsen,	Copenhagen,	—
A. L. Swiefting,	Petrus Heros,	Odense,	—

Im Ankommen:
3 Briggs, 2 Schooner, 2 Jachten.

Frachten.

Danzig, 20. October. London 3 s 7½ d, 3 s 9 d pr Quarter Weizen. Chatham 25 s pr Load eichene Planken, 20 s 6 d pr Load fichtene Balken. Grimsby 17 s pr Load □Sleepers. Hartlepool 3 s pr Qr. Weizen. Kohlenhäfen 3 s 1½ d, und 3 s 3 d, Firth of Forth 3 s 4 d und 3 s 6 d, Ostküste Schottlands 3 s 3 d pr Qr. Weizen. Holyhead 23 s pr Load □Sleepers. Amsterdam 20 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Ost-Norwegen 14 ß., od. Christianiafjord 15 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen. Randers od. Aarhuus 9 ß. Hamb. Bco. pr Last Eisenbahnschwellen. Flensburg 10 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen oder Saat.

Fonds-Börse.

Berlin, 20. October.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 141⅞ B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅜ G. Paris 2 Mon. 79$\frac{1}{12}$ B., 78$\frac{11}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅝ B., 74⅜ G. Petersburg 3 W. 98¼ B., 98 G., Warschau, 90 SR. 8 T. 88⅝ B., 88⅜ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108⅞ B., 108⅝ G.

Danzig, den 22. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17½ B., 6. 17¼ G. Hamburg kurz 150 B., 150 bez., 2 Mon. 149⅜ bez. Amsterdam 2 Mon. 141 B. Staatsschuldscheine 87 bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84 B., do. 4 % 92½ B. Staats-Anleihe 5 % 106 B. Preuß. Rentenbriefe 94½ B.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 23. Octbr. 1860, Nachmittags 4 Uhr,
Tagesordnung:

Abänderungsvorschläge zur Städteordnung; — Abfassung des Rechenschaftsberichtes; — Ablösung von Reallasten; — Beibehaltung des Aktenhefters; — Betriebsbericht der Gasanstalt; — Bewilligung: 1) von 1 rtl. 4 sgr. 9 pf. für das Theeren der Eisbarrièren; 2) von 18 rtl. zur Einführung eines Predigers; 3) von 30 rtl. für Heizung der Oefen: 4) von circa 130 rtl. jährlich zur Beerdigung der Armenleichen in Särgen; 5) von circa 120 rtl. jährlich zum Winterturnen; 6) von 3 Stipendien à 50 rtl. auf 3 Jahre für Seminarzöglinge; 7) des Grünenthorsaales zur Kunst-Ausstellung: 8) Zuschüsse zu Trottoirlegungen; — Concessionsgesuche; — Diäten- und Fuhrkosten-Vergütigungen; — Erkenntniß wegen der Entwässerung des Eulenbruchs; — Erstattung: 1) von Kommunalsteuer; 2) von Stromgeldern; — Forstbereisung von Hela; Gesuch des Joh. Erdtmann um Verpachtung der Parcelle H. 1. des Trutenauer Herrenlandes; — Johannes-Realschul-Rechnung pro 1859; — Lazarethrechnung pro 1859; — Nachbewilligung von 3700—3800 rtl. zu monatlichen Armenunterstützungen pro 1860; — **Pferdegestellung der Stadt bei künftiger Mobilmachung; — Selbstverwaltung des Pferdedüngers durch die Artillerie gegen Beschaffung der Stallutensilien;** — Vermiethung der Kinderdepot-Wohnung; — Verpachtung: 1) zweier Landstücke bei Krakau; 2) eines Landstücks bei Bohnsackerweide; — Wahl: 1) von Commissions-Mitgliedern zur Einschätzung für die klass. Einkommensteuer; 2) von Commissions-Mitgliedern zur Aufstelluug statutarischer Bestimmungen über Trottoirlegung; 3) von Deputirten bei Wiederverleihung der Nationalkokarde; 4) eines Stellvertreters für den Vorsteher im 13ten Stadtbezirk.

In nicht öffentlicher Sitzung:

Bürgerjubiläum, Gehaltserhöhungen, persönliche Zulage.

Danzig, den 19. Oktober 1860.

Walter.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm,

Erste Abtheilung.

Das dem Aloysius v. Golkowski gehörige Gut Brzezini, abgeschätzt auf 13160 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehendeu Taxe, soll

am 20. December 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Geschwister des jetzigen Besitzers erlangen als Eigenthümer des Guts eine Holzungsberechtigung in der Pilewicer Forst.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Cnlm, den 6. Mai 1860. [8683]

Schiller-Lotterie.

In No. 732 der Danziger Zeitung vom 16. d. M. befindet sich eine Bekanntmachung des Haupt-Vereins der Deutschen National-Lotterie, in welcher mitgetheilt wird, wie die Vertheilung der Gewinne nach der stattzufindenden Ziehung vor sich gehen soll. Es werden in dieser Bekanntmachung die Inhaber der Loose aufgefordert, solche franco dem Haupt-Vereine zuzusenden, worauf alsdann die Gewinne auf Gefahr des Betheiligten zugestellt werden sollen. — Die Hauptverwaltung hat die Schwierigkeit wohl erkannt, welche aus der Einsendung einzelner Loose hervorgehen würde, und hat zur Erleichterung dieses Verfahrens vorgeschlagen, daß man in größern Städten und deren Umgegend Persönlichkeiten durch Behändigung der Loose zur Empfangnahme der Gewinne beauftrage. Der Unterzeichnete erlaubt sich Obigem hinzuzufügen, daß auch der Kostenpunkt hier in Betracht zu ziehen sei und daß Gewinner für **ein Packet von ca. 30 Loth schwer von Dresden hierher mit der freien Einsendung des Looses dorthin, sowie recommandirt per Post ca. 15 Sgr. zu zahlen hätten, während ich Packete bis zu 2 Pfd. für 5 Sgr. befördern werde.**

Zur Bequemlichkeit und im Nutzen des Publikums habe ich mich daher entschlossen, Loose der Schillerstiftung gegen Interims-Quittung in Empfang zu nehmen, die darauf gefallenen Gewinne persönlich in Dresden auszutauschen, die beweglichen unter meiner Leitung sorgfältig verpacken zu lassen und den resp. Betheiligten gegen eine verhältnißmäßige Vergütung am hiesigen Orte zuzustellen. Nebenher werde ich darauf bedacht sein, jedem Inhaber eines Looses den Nachweis zu liefern, daß der Gewinn, welcher ihm zugestellt wird, auch wirklich derjenige sei, der ihm planmäßig zugefallen. — Da Gewinnlisten nicht ausgegeben werden können, so werde ich mir bei meiner Anwesenheit in Dresden über die Richtigkeit der von mir angefertigten Gewinnliste von dem Haupt-Büreau der National-Lotterie eine Bescheinigung geben lassen, nach welcher eine Verwechselung der Gewinne nicht möglich sein dürfte. — Dieses Unternehmen dem dabei betheiligten Publiko Danzigs und Umgegend hiedurch empfehlend, bemerke ich, daß ich, sowie die Herren **Julius Retzlaff**, Fischmarkt No. 15 und **Albert Neumann**, Langenmarkt und Kürschnergassen-Eck No. 38, von heute Montag den 22. d. an zur Annahme von Loosen bereit sind.

Herrmann Müller,

Spediteur für die Königl. Ostbahn,

[938] **Lastadie No. 25.**

Für Kaufleute und Gewerbetreibende aller Art.

Die praktisch eingerichteten **Verzeichniße der von hier abgehenden und hier ankommenden Eisenbahnzüge und Posten** nebst Fahrpreisen nach allen Hauptstationen, mit vollständigem **Gütertarif** 2c., sind in den hiesigen Buchhandlungen à 2 Sgr. pr Exemplar vorräthig.

Louis Willdorff,

1. Damm No. 15.

empfiehlt sein Lager von Toilette-Artikeln.

Englische Kamin- und Hauskohlen.

Diese Kohlen, die weder Schwefel, Schiefer oder Gries enthalten, offerire billigst, und werden Bestellungen nur in meinem Comtoir angenommen und sofort frei an des Käufers Thüre geliefert.

A. Wolfheim,

Comtoir: Karpfenseigen und Kalkort-Ecke No. 27.

NB. Eine Parthie Grieskohlen soll, um Platz zu gewinnen, in einzelnen Lasten sofort billig verkauft werden. [890]

Die Wasser-Heil-Anstalt Eckerberg bei Stettin

ist das ganze Jahr hindurch Leidenden aller Art geöffnet.

Sie empfiehlt sich durch ihren Reichthum an Quellwasser von verschiedenartigem Gehalte, durch schöne, reine und leichte Luft, wie sie die Lage auf der Höhe und ein umgebender Kiefernwald nur schaffen kann, durch bequeme Einrichtungen und vor Allem durch eine rationelle Heilmethode. Ueber letztere, wie über die Bedingungen zur Aufnahme findet man Näheres in meinem Buche: „Ueber das Wasser-Heilverfahren und seine Anwendung bei den verschiedensten Krankheiten, 1859, Stettin, bei Th. von der Nahmer", zu beziehen durch alle Buchhandlungen, und auf schriftliche Anfragen bei dem Unterzeichneten.

J. Viek,

(9427] Arzt und Besitzer der Anstalt.

Meine mit den neuesten und eleganteſten Schriften versehene

Buchdruckerei

erlaube ich mir bei vorkommendem Bedarf aufs Angelegentlichste zu empfehlen. Im Besitz einer **Schnellpresse**, bin ich in den Stand gesetzt, Bestellnngen in kürzester Zeit bei billigster Preisnotirung zu effectuiren, wobei ich mein mit den besten Druck-, Canzlei, Concept-, Brief- u. Luxus-Papieren vollständig assortirtes Lager zur gefälligen Verfügung stelle. — Bestellungen auf alle Arten von **Anzeigen, Einladungs-Briefen, Visitenkarten, Preiscourants, Circulairen, Frachtbriefen, Rechnungs- und andern Formularen, Etiquetts** 2c., sowie der Druck von Brochüren und größern literarischen Unternehmungen werden von mir in saubersten Weise billig und schnell ausgeführt.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf das in meinem Verlage erscheinende Kreisblatt aufmerksam zu machen, durch welches Annoncen à 2 Sgr. die durchgehende Quart-Zeile im Elbinger Kreise wirksame Verbreitung finden.

Neumann-Hartmann

in Elbing,

Euch-, Kunst- u. Musikalienhanglung,

Buchdruckerei und Expedition des Elbinger Kreisblatts.

Orientalisches Enthaarungs-Mittel, à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen, Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Lilionese

(nicht zu verwechseln mit dem sogenannten Lilienwasser,)

ist von dem Königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Haut-Unreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase, (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat,) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 Rt., halbe Fl. ohne Garantie 20 Sgr.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Auction mit Fetthammel zu Stadtgebiet.

Montag, den 29. October 1860, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Stadtgebiet bei Herrn Mielke öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 200 Stück Fetthammel, welche auch noch mit Vortheil zur Zucht verwendet werden können.

Der Zahlungs-Termin wird bei der Auction den mir bekannten Käufern angezeigt.

Joh. Jac. Wagner,

[963] Auctions-Commissarius.

Beste süße Grüneberger Weintrauben

empfiehlt

J. G. Amort.

Heute empfing die erste Sendung Schlesischer **Dammhirsche, Rehe, Repphühner und Droseln** und empfehle dieselben billigst

G. Thiele,

Heiligengeistgasse No. 72.

Auction mit Weizen-Ausharffel.

Mittwoch, den 25. October 1860, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im **Gehrt-Speicher** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

Circa 6 Lasten Weizen-Ausharffel.

Görtz. Mellien.

Engl. Bengal-Rasirmesser für die Königl. Preuß. Armee, sowie ächt engl. Armee-Rasirmesser von **John Heiffor in Sheffield**, empfiehlt einzeln, im Dutzend und Gros billiger. Diese Messer sind geschliffen und fein schneidend abgezogen, worauf ich die Herrn **Hauptleute, Feldwebel** und **Wachtmeister** bei **Verstärkung** ihrer **Compagnien** aufmerksam mache u. diese Rasirmesser für die Dauer bestens und billig empfehlen kann. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt

C. Muller, Jopengasse a. Pfarrhofe.

Ein zu Königsberg in Pr., in der Nähe der Post belegener stark frequentirter **Gasthof** mit 26 Zimmern, Wagen-Remisen und Stallung auf 40 Pferde, ist mit sämmtlichem Mobiliar unter soliden Bedingungen durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Der Agent

F. Behrendt.

Königsberg i. Pr., Schloßteichstr. 2.

Für Kurz- und Spiel-Waaren-Händler.

Ein großer Theil der von uns persönlich im Thüringer Walde gekaufen Spielwaaren ist eingetroffen, und geben solche an Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrikpreisen ab.

Baumann & Co. Danzig,

No. 16. Breitgasse No. 16.

Auswärtige Weihnachtsaufträge bitten uns rechtzeitig einzusenden. Preis-Courante auf Verlangen gratis. [911]

Zur Herbstanpflanzung

sind tragbare Obststämme à Schock 15 bis 20 Rt., Kastanien 10' hoch à Schock 15 Rt., ferner Zier- und Fruchtsträucher, Stauden u. s. w. zu billigen Preisen zu haben.

Bestellungen werden in Danzig, Breitgasse 100, 1 Treppe hoch, angenommen.

Braunsberg. **A. Treubrodt,**

Kunst- und Handelsgärtner.

Annonce.

Mein hieselbst gelegenes Holzfeld bin ich willens vom 1. November d. J. ab anderweitig zu verpachten.

Zeisgendorf, den 20. October 1860.

E. Busch, Wwe.

Parafin- und Starinkerzen

offerirt zu billigsten en gros Preisen

J. G. Amort.

Hôtel-Verkauf.

Ein Gasthof ersten Ranges, im besten Zustande und stark frequentirt, in einer belebten Kreisstadt des Reg.-Bez. **Bromberg,** soll Familienverhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Anzahlung circa 2000 Rt.

Näheres besagt die Expedition dieser Zeitung.

Für Kropfleidende!

Die Base des Unterzeichneten hat, ungeachtet Anwendung vieler Mittel, 35 Jahre an einem Kropfübel gelitten und ist nun hiervon geheilt.

Lehner, Gerichtshalter in Mengkofen (Niederbayern).

Wegen näherer Auskunft wende man sich frco. unter Chiffre L. No. 34 an Herrn **Otto Molien** in Frankfurt a. Main.

Der Eingang zu meinem

Geschäftslokale ist während des Baues der Langenbrücke, große Hosennähergasse No. 7.

George Grübnau.

Durch eingetretene Krankheit meines Gehülfen ist die Receptorstelle von gleich bei mir zu besetzen.

Danzig, 22. October. **Gustav Kämmer.**

Am 26. d. M. treffen mehrere Schachfreunde aus Danzig in Thorn ein. Wir beabsichtigen an diesem und den beiden nächsten Tagen unsere Kräfte in dem Königl. Spiel zu versuchen und laden alle diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, hierzu freundlichst ein.

Thorn, den 20. October 1860.

Der Vorstand des Schachklubs.

Dr. Hirsch. Dr. Kutzner.

Am 26., 27. und 28. October c. findet in Thorn eine Zusammenkunft von

Schachspielern

statt, es werden diejenigen Herren, welche sich hieran betheiligen wollen, ersucht, sich persönlich in Danzig, Heilgegeistgasse 58, 1 Tr., oder schriftlich beim Gutsbesitzer A. v. Essen-Liessau pr Dirschau zu melden, um wegen der gemeinsamen Reise dorthin das Nähere zu verabreden.

Von Seiten des Thorner Schachklubs ist für die Aufnahme aller auswärtigen Schachspieler auf das Freundlichste gesorgt worden. Es wird um zahlreiche Theilnahme gebeten.

Die verehrten Herren in Danzig, welche sich für das projektirte Denkmal des Bürgermeisters **Bartholomäus Blume,** des heldenmüthigen Vertheidigers der Stadt Marienburg, interessiren, werden freundlichst ersucht, sich morgen Dienstag, am 23. d. M., in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 1 bis 5 Uhr Nachmittags, zur Anschauung und Beurtheilung des von mir entworfenen Modells, im Franziskanerkloster einfinden zu wollen.

Rudolf Freitag,

Bildhauer.

SYMPHONIE-CONCERT.

Sonnabend, den 27. d. M. erstes **Abonnements-Symphonie-Concert.** Entree 10 Sgr à Person. Anfang 7 Uhr.

Die Abonnements-Liste liegt in der Musikalien-Handlung des Herrn Habermann zu gefälligen Unterschriften bereit.

H. Buchholz. Musikmstr. im 3. Grenadier-Regiment No. 4. **E. Winter.** Musikmstr. im 4. Grenadier-Regiment No. 5.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 22. October.
(II. Ab. No. 6.)

Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Acten von Friedrich. Musik von Flotow.

*** Barbarino — Herr Franke-Castelli als letzte Gastrolle.

Dienstag, den 23. October.
(II. Abonnement No. 7.)

Zum Zweitenmale:

Die Pasquillanten.

Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

Hierauf:

Ich werde mir den Major einladen.

Lustspiel in 1 Akt von Moser.

Mittwoch, den 24. October.
Abonnement suspendu.

Benefiz für Herrn u. Fr. Pettenkofer.

Don Juan.

Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 21. u. 22. October.

Englisches Haus: Baron v. Paleske u. Tocht. a. Spengawsken. Rittmstr. Frhr. v. d. Goltz a. Pr. Stargardt. Rittergutsbesitzer Frhr. v. d. Goltz a. Königsberg, Steffens a. Mittel-Golmkau, Plehn a. Borkau u. Plehn a. Slawkowo Kaufl. Engler a. Chauxdefonds, Orttmann a. Pforzheim, Berggold u. Tobias a. Berlin. Ziplinsky u. Grohmann a Leipzig. Beyer a. Stettin, Romberg a. Gräfrath, Dowd u. Teesdale a. London, Pönitz a. Solingen, Jaeger a. Minden. Comtesse v. d. Schulenburg a. Lieberose.

Hôtel de Berlin: Hotelbes. Maus a. Königsberg. Kfm. Fischer a. Landsberg. Rent. Wolphen a. Bromberg. Fabrikbes. Hübner u. Stumsthal. Lederer a. Heilgenstadt.

Hôtel de Thorn: Forstmeister Gollum n. Frl. Tocht. a. Ratibor. Rittmeister v. Kkingsporn a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. Dittberner a. Breslau. Rent. v. Wernsdorf n. Frl. Tocht. a. Hamburg. Oberinsp. Kortje a. Bohlschau. Kaufl. Haase a. Bibrich, Paul a. Braunsberg, Stein a. Hamburg, Kitzstein u. Permershausen a. Magdeburg, Paulsen a. Elbing u. Schröder a. Lyon. Stud. jur. Schmelton, Leobschütz u. Karsten a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Hoffmann a. Königsberg. Kreisrichter Welter a. Breslau. Kaufl. Sello a. Berlin, Berninghausen a. Schwelm u. Rosenstock a. Berlin. Landschaftsrath v. Weichmann a. Kokoschken. Rittergutsbes. Bärecker a. Altkirch. Oek. Berker a. Guro. Rent. Börtholdt a. Stettin. Brennereibes. Schumann a. Nordhausen.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Schmidt a. Neumark, Franck a. Tilsit u. Bollnau a. Biederitz. Fab. Speyer a. Berlin. Kfl. Christoffel a. Aachen, Thönemann a. Crefeld, Härtel a. Bremen, Meyrowsky a. Insterburg u. Gabriel a. Berlin.

Deutsches Haus: Oeconom Neumann u. Rent. Arno a. Dirschau, Unteroffiz. Gürtler a. Minden. Dr. med. Velleer u. Rentier Remag a. Posen, Gutsbes. Racowsky n. Frau a. Neuteich, Kaufl. Bauzel a. Graudenz, Schwarz a. Breslau, Stein a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
21	12	335,41	7,9	WSW. stürmisch; bühige Luft, Regenschauer.
22	8	337,25	5,6	WNW. frisch; Zenit hell, Horizont bewölkt.
	12	337,82	7,5	WNW. frisch; helles Wetter, Horizont aber bewölkt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag A. W. Kafemann in Danzig.